

Mario Proll

Buch 17

LyBo 119

Buch 17 = LyBo 113-119

8261-8330

<http://www.marioproll.de>

Der Schnee schmilzt bald dahin (8261)
Der Schnee schmilzt bald so rasch dahin,
Bald schon ist er nicht mehr da,
Bald schon ist, was ich jetzt bin,
Seinem kargen Ende nah.

Der Schmerz vergeht, das Leid, die Not,
Bald schon weht heran die Ewigkeit,
Bald schon leuchtet fern das Morgenrot,
Einer neuen, einer bessern Zeit.

Vergessen wie der Schnee, der schmolz,
Sind die Lasten bald, der kargen Tage,
Vergessen sind das Joch und Holz,
Wenn ich das Ewige für immer habe.

Ich freue mich an deinem Können (8262)
Ich bin dein Gast und sehe deine Gaben!
So schön ist vieles dir gelungen,
Mit Fug und Recht kannst du dir sagen,
Du hast tatsächlich Gutes dir errungen.

Ich freue mich an deinem Können,
Ich sehe deinen Fleiß und deine Stärke,
So will ich gern das Lob dir gönnen,
Für deine wunderbaren Werke.

Die Dinge, die dir Gott gegeben,
Sind andere als ich sie habe,
Ich freue mich über den Segen,
Ohne, dass ich über meinen Mangel klage.

Geheilt nun Herz und Wille (8263)
Wieder bin ich zugemüllt,
Mit so vielen blöden Nichtigkeiten,
Aufgewühlt und ganz erfüllt,
Mit den entgang'nen Wichtigkeiten.

So eilig leb ich und gehetzt,
Wie ferngesteuert, programmiert,
Die Werte völlig falsch gesetzt,
Als ob sich alles in einem Sog verliert.

Doch voller Gnade hält mich Gott zurück,
Es ist ein kleiner Augenblick der Stille,
Ein Augenblick so voller Licht und Glück,
So dass geheilt nun Herz und Wille.

Nichts wirklich Bedeutendes versäumt (8264)
Ich habe nun bereits ein Alter erreicht,
Das vielen nicht vergönnt gewesen,
Mein Leben war erfüllt und leicht,
Es war so viel darin zu lesen.

Ich fühle mich beschenkt mit Güte,
Gott meinte es mit mir stets gut,
Er brachte mich zur wundervollen Blüte,
Was er auch heut noch tut.

Gewiss, ich habe immer viel geträumt,
Ich habe vieles oft vermisst,
Doch niemals hab ich wirklich was versäumt,
Was tatsächlich von Bedeutung ist.

Soll mein Leben um den Mangel kreisen? (8265)
Soll mein Leben um den Mangel kreisen,
Lass ich mich von meinen Defiziten hier bestimmen
Oder lass ich mich von Gottes Güte weisen,
In allen meinem Sinnen?

Ich kann es selbst entscheiden,
Mein Glück bleibt mir in eigener Hand,
Ich kann die Selbstzerstörung meiden,
Und löschen allen fremden Brand.

Der Wille Gottes ist mein Segen,
Auch wenn so viele Wünsche unerfüllt,
Jesus Christus ist mein Leben,
In Ihm wird mein Gelingen erst enthüllt.

Ich darf in Freundschaft mit mir leben (8266)

Ich darf in Freundschaft mit mir leben,
Diese Freundschaft tut mir gut.
So ist ein Gelingen mir gegeben,
Voller Freude, Frieden, Kraft und Mut.

Die ganze Fülle will sich mir entfalten,
Mein Leben kann so herrlich sein,
Es liegt an mir, das alles zu gestalten,
Es liegt an mir allein!

Ich darf über den Mangel siegen,
Ich kann das Negative überwinden,
Ich will das Beste sein und lieben,
Und darin Glück und Segen finden!

Dankbarkeit durchzieht mein Leben (8267)
Dankbarkeit durchzieht mein Leben,
Ich weiß: Gott meint es gut mit mir!
Mir ist so Wertvolles gegeben,
Zur Freude und zum Frieden hier.

Manche Türen sind verschlossen,
Doch viele Wege bleiben offen,
Mich hat der Mangel nie verdrossen,
Denn: Ich darf auf Bessres hoffen!

In Christus habe ich genug,
Um froh zu sein für all mein Leben!
Weise ist es, wunderbar und klug,
Zu entfalten den mir anvertrauten Segen!

Das Beste kann ich hier nicht kaufen (8268)

Treue, Liebe und Bescheidenheit,
Sie sind mir wichtig, wert und teuer,
Güte, Glaube und Barmherzigkeit,
Sie sind mir Geist und Feuer.

Ich muss mich nicht besaufen,
An dem Staub und Gift der Welt,
Das Beste kann ich hier nicht kaufen,
Für Beziehungen und Geld.

Ich will mich Christus weihen,
Ich will für Ihn ein Segen sein,
Seine Liebe, Sein Verzeihen,
Bleiben letztlich ganz allein.

Ich kann mir meinen Gott nicht formen (8269)
Beliebigkeit und Unverbindlichkeit
Begegnen mir an jeder Stelle,
Doch unteilbar ist die Wirklichkeit,
Auch wenn ich hier mein eignes Urteil fälle.

Ich kann die Wahrheit niemals ignorieren
Ohne Folgen für die Ewigkeit,
Ich werde all mein Heil verlieren,
Und wähle selbst das ewige Leid.

Ich kann mir meinen Gott nicht formen,
Denn Er ist Wahrheit, Kraft und Ewigkeit,
Er bestimmt für mich die Normen,
Er bestimmt für mich Gericht oder Barmherzigkeit!

Die Lügen haben oft so prächtige Gewänder (8270)
Die Lügen haben oft so prächtige Gewänder,
Oft glitzern sie in ihrer Pracht,
Sie durchziehen mich wie ein Geländer
Hinab in eine ewig dunkle Nacht.

Wenn ich mich dem nur lang genug ergebe,
Vergesse ich mich selbst und wer ich bin,
Ich verkenne, was ich hier erlebe,
Und lebe auf ein Irren hin.

Weil alles bald zur Lüge wird,
Durchzieht die Lüge rasch die Augen,
Weil alle Wahrheit dann erstirbt,
Vergiftet sie ganz rasch den Glauben.

In den Staub sinkt das geraubte Glück (8271)
Scheinbar gehört die Welt mir ganz allein,
Von Gott ist meistens nichts zu sehen,
Ich will so gern ihr Herrscher sein,
Ohne die eignen Grenzen zu verstehen.

Gott schweigt zu meinem Tun und Handeln,
Ich könnte Ihn fast ganz vergessen,
Ich muss mich ja nicht wandeln,
Von meiner eignen Kraft besessen.

Doch blicke ich dann still zurück,
Zerfällt das selbstbestimmte Leben,
In den Staub sinkt das geraubte Glück,
Nur Gehorsam bringt auf Dauer Segen.

Die Lüge ist oft völlig überzeugend (8272)
Voller Verführung ist die Welt,
Wie kann ich da in Freiheit leben?
Wie erkenne ich, was mich am Leben hält?
Und ob von Wert das eigne Streben?

Die Lüge ist oft völlig überzeugend,
So stark, so hell, so grell die Lichter,
Doch immer wieder in den Abgrund beugend,
Sind deren selbst verführten Dichter.

Menschenmassen bleiben ohne Wahrheit,
Zu tausenden betrogen und verführt,
Ich steh allein vor Gottes Ewigkeit,
Dessen Geist mich werbend sanft berührt.

Meist unbelehrbar (8273)

Menschen sind meist unbelehrbar,
Ich will nicht länger um sie werben,
Unser Leben ist oft wenig ehrbar,
Mich interessiert nicht mehr ihr Sterben.

Der Mensch in mir liebt ganz das eigne Leben,
Der Abgrund nebenan berührt mich nicht,
Ich will nach meiner eignen Freude streben,
Ich sehne mich nach Kraft und Licht.

Doch alles dies ist nur die Lüge,
Mit der der Teufel mich in dieser Welt verführt,
Ich werd zum Fluch, wenn ich mich jenem füge,
Denn Gottes Liebe hat mich segnend hier berührt.

Schade, dass du gehen musst (8274)
Schade, dass du gehen musst,
Ich verstehe ja den Frust,
Doch ich habe dich sehr geschätzt,
Spät erst zwar, doch bis zuletzt.

Ich wünsche dir auf deinen Reisen,
Menschen, die dich freundlich weisen,
Auf gute Wege und Gedanken,
Mir bleibt nur, dir heute zu danken.

Es tat so gut mit dir zu sprechen,
Gerade über jene kleinen Schwächen,
Die uns als Menschen doch erst zeigen,
Und darin erst uns zueinander neigen.

Ein Sieg über die Dunkelheit (8275)
Mich erstaunt, wieviel doch möglich bleibt,
In dieser Welt aus Not und Bitterkeit,
Denn an so vielen Orten zeigt
Sich wunderbar Barmherzigkeit.

Es ist ein Sieg über die Dunkelheit,
Wenn meine Verse dir ein Lächeln bringen,
Wenn in diesem Meer von Einsamkeit,
Amseln dir von Hoffnung singen.

Eine Geste oft, ein kleines Geben,
Sind so oft Ermutigung und geben Kraft,
Trotz aller Zwänge lohnt das Leben,
Ein jeder Morgen obsiegt über die Nacht.

Der du bist mir anvertraut! (8276)
Gott selbst hat dich zu mir gestellt,
Und mir gesagt, dass Er dich liebt,
Völlig anders als die Welt,
Weil Treue dem zugrunde liegt.

Ich werde es nicht wagen,
Dich untreu zu verlassen,
Denn Christus lässt dir sagen,
Mich an der Hand zu fassen.

Ich hüte mich, dich zu verletzen,
Denn Gott, der Herr, will Rechenschaft,
Ein Zeichen will dein Gott dir setzen,
Von Gottes starker Leidenschaft.

... So will ich um dich werben! (8277)
Wie ein Gärtner sich an Blumen freut,
An Rosen, Nelken und Narzissen,
Und dabei die Frohn nicht scheut,
Liebevoll und dienstbeflissen,

... So will ich um dich werben,
Und mich nach dem Gelingen sehnen,
Nach den zarten Trieben, herben,
Und mich darin schon glücklich wännen.

Wenn es nur gelingen kann,
Dir Christus als den Freund zu zeigen,
Der für dich nur Gutes hier ersann,
Dann lohnt sich jedes Leiden.

Allen stets als Freund begegnen (8278)
Als Gottes Boten sollen wir hier nicht zerstören,
Wir sollen, heilen, wohltun, segnen,
Wir sollen werben, helfen und betören,
Und allen stets als Freund begegnen.

Der Zorn steht manchmal uns im Weg,
Der Zorn gespeist aus Stolz und Neid,
Denn unser Herz ist geistlich träg,
Und bringt uns oft nur Hass und Streit.

So lasst uns stets auf Christus blicken,
Wenn der Zorn in uns zum Bersten tobt,
Denn Gott will uns als Boten schicken,
Von denen Er die Treue lobt.

Barmherzigkeit, die mich in die Arme Gottes neigt (8279)
Wieder japs ich nach dem bisschen Luft,
Ringe um das bisschen Kostbarkeit,
Nach jenem so wunderbaren Duft,
Als Angeld auf die Ewigkeit.

Wenn jeder Atemzug mir ganz beschwerlich wird,
Wenn jede Geste Kraft und Überwindung,
Wenn so stark der Wille um das Leben wirbt,
Dann spüre ich wie kostbar die Verbindung.

Die Verbindung hier von mir zur Ewigkeit,
Die sich in dieser Zeit noch weist und zeigt,
Als Ausdruck der Gnade und Barmherzigkeit,
Die mich auf ewig in die Arme Gottes neigt.

Ich empfang erneut für heute Kraft (8280)
Ich empfang erneut für heute Kraft,
Doch heut mit neuer, starker Dankbarkeit,
Denn heute hab ich mehr drauf acht,
Auf Gottes Güte und Barmherzigkeit.

Ich spreche oft von diesen Dingen,
Fast könnte es belanglos sein,
Doch wie Brot und Wein, mir Segen bringen,
Lass ich mich täglich darauf ein.

Es ist täglich meine kleine Welt,
So schlicht, so klein, so arm,
Die Welt, die Gott, der Herr erhält,
Damit auch ich mich täglich neu erbarm.

Dreißig Jahre Gottvertrauen (8281)
Ich bin Vater und lerne, wer der Vater ist,
In mir triumphiert so krass Versagen,
Ein Lump bin ich als Mensch und Christ,
Kaum fähig, nur das eigne Maß zu tragen.

Dreißig Jahre Gottvertrauen
Haben das Eine mir gezeigt:
In mir herrscht allein das Grauen,
Das sich in den Abgrund neigt.

Dreißig Jahre Gottvertrauen,
Lassen mich mit aller Kraft
Auf Christus, meine Hoffnung, schauen,
Denn er allein ist Rettermacht.

Er allein kann nur Gelingen geben (8282)
Schaut mich an, ich kann nur sagen:
Christus lebt, Er ist mein Leben!
Ich selber bin doch nur Versagen,
Er allein kann nur Gelingen geben.

Schaut mich an, ich bin ein Sünder,
Noch nach dreißig Jahren hier,
Christus ist der Segensgründer,
Zum Heil und auch zur Hoffnung mir.

Schaut mich an, ich hoffe ganz,
Das Christus kommt in Herrlichkeit,
Mit Seinem Heil und Seinem Glanz,
Zum Frieden zur Barmherzigkeit.

Geliehen ist, was wir gern eigen nennen (8283)
Dem Dichter war es zu erbärmlich,
Was dem Schächer Freispruch brachte,
Doch letztlich blieb er darin ärmlich,
Obwohl die Welt ihm Ruhm vermachte.

O wie gebildet lässt sich gottlos sein
Und dann im Ruhm der Welt sich sonnen,
Und was bilden sich die Kerle ein,
In ihren intellektuellen Wonnen.

Doch letztlich müssen wir vergehen,
Und unsre Werke werden brennen,
Unser Leben bleibt ein Lehen,
Und Geliehen, was wir eigen nennen.

Als ob es keine Regeln gäbe (8284)
Viele leben so, als ob es keine Regeln gäbe,
Sie selbst sind Wille sich und auch Gesetz,
Sie wundern sich über die Gitterstäbe,
Und verfangen sich im eignen Netz.

Wir können Gott nicht ignorieren,
Nicht Seinen Willen, Seinen Plan,
Ohne selbst darin uns völlig zu verlieren,
Ohne zu ersaufen in dem Wahn.

Gott allein will uns die Richtung geben,
Doch der Gehorsam bleibt uns überlassen,
Wir selbst sind frei zum Fluch oder zum Segen,
Kaum dass wir unsre Freiheit wirklich fassen.

Als Vertreter meiner Gruftizunft (8285)
An der Leine der Vernunft,
Als Vertreter meiner Gruftizunft,
So halte ich mein Herz im Zaum,
Und leide wenig, schwach und kaum.

O ja, das weite Herz der Sinne,
Dessen Chaos dann beginne,
Wenn ich, verrückt, ein eitler Narr,
Die Freude mache zum Altar.

Der Friede meiner dritten Zähne,
Der ich mich lebendig wähne,
Schwebt so süß und segensreich,
Wenn ich mich bald nach Hause schleich.

Durch das Gestrüpp von Zeit und Möglichkeit (8286)
Ich habe meinen Weg gemacht,
Durch das Gestrüpp von Zeit und Möglichkeit,
Nicht allzuweit hab ichs dabei gebracht,
In der Wüstenei meiner Erbärmlichkeit.

Doch mich regiert der stille Dank,
Dass mich ein sanftes Wort gezogen,
Ich war so irrgelitet, schwach und krank,
Von manchen Irrlichtern ganz arg betrogen.

Ich hätte nie allein nach Haus gefunden,
Ich hätte nicht gewusst, wie krank ich war,
Ein Wort, so hell und sanft, ließ mich gesunden,
Ein Wort erst machte es mir offenbar.

Gefährdet und auf Zeit (8287)

Ich atme, lebe und genieße,
Dieser Tag ist schön und schlicht,
Nichts, was mich verdrieße,
Nichts, was auseinanderbricht.

Doch mir dämmert, zart und leise,
Dass dieses Glück gefährdet bleibt,
Und freundlich mahnt mich, bitterweise,
Dass es sich bald dem Ende neigt.

Es ist ein Glück, gefährdet und auf Zeit,
Doch ich bin ganz verrückt danach,
Es sind Gnade, Freude und Barmherzigkeit,
Weil Gott, der Herr, mir meine Kette brach.

Ich habe deinen Kuss vermisst (8288)

Ich habe deinen Kuss vermisst,
Töricht, wie ich weiß, o ja,
Du hast dich einfach so verpisst,
Eben noch, so herrlich nah.

Frostig kühl bleib ich zurück,
Sinnierend über Gunst und Stunde,
Herbstlich filligran das Glück,
Doch bereit zur nächsten Runde.

Der sanfte wunderbare Schmerz,
Weist mich fast spielerich auf Wert und Sinn,
Unaufgeräumt das alte Herz,
Doch froh, dass ich lebendig bin.

Nur den Schein von Frömmigkeit (8289)

Manche geben sich so fromm,
Menschen, die mich gern umwerben,
Damit ich gern zu ihnen komm,
Sie beschenken mich mit Scherben.

Sie verleugnen Gottes Kraft
Obwohl sie gern von Christus reden,
Doch das Wort ist arg verflacht
Es ist stärker Fluch als Segen.

Solche Menschen muss ich meiden,
Sie lassen sich nicht mehr gewinnen,
Ich will für den Glauben mich entscheiden,
Und dieser Welt im Geist entrinnen.

Mach Ihn nicht zum Halbgott! (8290)

Christus darf mir nie zum Halbgott hier geraten,
Er hat mich ganz erlöst, ich glaube ganz an Ihn,
Alles andre, hieße, Ihn hier völlig zu verraten,
Ich dien Ihm nur, wenn ich Ihm richtig dien.

Kreuz und Joch sind nicht zu meiden,
Wer an Christus glaubt, bleibt bluterworben,
Wir können andren nur den Weg zu Christus zeigen,
Weil Er ganz am Kreuz für uns gestorben.

Diese süß-geschwafelten Konzepte,
Die ein weltgeprägtes Leben mir versprechen,
Sie sind letztlich auch nur weltliche Rezepte,
Und für echte Christen ein Verbrechen.

Vertraue ich der Gottes Kraft? (8291)
Der Friede Gottes ist für mich verheißen,
Wenn ich im Leiden Gottes stehe,
Denn Gottes Wort hat mich geheißen,
Dass ich um Seinen Frieden flehe.

Wer das Leiden Gottes hier nicht will,
Der sucht ein andres Glück in dieser Welt,
Dem bleibt das Reden Gottes still,
Der bleibt allein auf sich gestellt.

Gewiss kann ich mich gläubig nennen,
Doch vertraue ich der Gottes Kraft?
Ich muss die Kraft des Geistes kennen,
Denn Sie verleiht mir Heil und Macht.

Für Ihn kann ich nur mit Ihm leben! (8292)

Das Eine gilt es zu begreifen:

Für Ihn kann ich nur mit Ihm leben!

Den Segen Christi kann ich nur ergreifen,

Wenn Er mir von Christus ist gegeben.

Ist das banal und damit selbsterklärend?

Ist das offensichtlich völlig klar?

Nein, denn allem Sinn entbehrend,

Ist für die meisten dies nicht wahr!

Ein bisschen Gott, ein wenig Glauben,

So meinen viele, reicht uns schon!

Sie leben hier für ihre Augen,

Sie kennen nicht den Gottes-Sohn!

An deine Seite dir gestellt (8293)
Ich bin an deine Seite dir gestellt,
Gott hat mich in die Pflicht genommen,
Er will, dass es dir selbst gefällt,
Wozu du bist gekommen.

Gott hat dir Seinen Schutz gegeben,
Ich hüte mich, dir hier zu schaden,
Denn Gott selbst will für dich Heil und Segen,
Wie könnte ich da andres wagen?

Wen Christus segnet, der bleibt gesegnet,
Was immer auch an Leid und Schmerz,
Wem Christus hier in dieser Welt begegnet,
Dem wandelt sich zutiefst das Herz.

Nicht Geschenk und Gabe (8294)

Ich suche nicht Geschenk und Gabe,
Ich suche kein Bekommen hier,
Es ist für mich allein die Frage,
Wie dien ich hier am besten dir?

Nicht Zärtlichkeit und nicht Verlangen,
Nicht Schönheit, Können oder auch Vermögen,
All das kann mich nicht mehr fangen,
Wohin sie mich auch zögen.

Was will Gott für dich, was tut dir gut`
Was bringt Erkenntnis, Heil und Stärke?
Was hilft dir hier und stärkt den Mut,
Das allein sind meine Werke.

Allein in Christus bist du frei! (8295)
Ich habe keine Antwort auf die Frage,
Wie du deinen Mangel überwindest.
Alles ist hier Leid und Klage,
Wenn du nicht Heil in Christus findest.

Die Welt mit allem Wünschen und Verlangen
Hat mit Christus nichts zu tun,
Sie ist in ihrem Leid gefangen,
Anstatt in Gottes Frieden ganz zu ruhn.

Ich bringe kein Rezept zum Glücklichsein
An Christus, deinem Gott, vorbei!
Es ist für immer ein Gefangensein,
Allein in Christus bist du frei!

Vor Gott allein (8296)

Vor Gott allein gilt es sich zu erweisen,
Als Gottes Mitarbeiter, recht und schlicht,
Um mich aus Seinen Quellen hier zu speisen,
Um zu leben ganz in Seinem Licht.

Es bedarf hier keiner äußeren Form,
Ich brauch kein Amt, kein Lob, kein Geben,
Gott allein ist Sinn und Norm,
Gott allein ist Segen.

Gott allein schenkt Ruf und Auftrag,
Gott versorgt, und lenkt und liebt,
Gott allein befreit an jedem Tag,
Gott allein ist der, der täglich siegt!

Schon das schlichte Leben macht mich froh (8297)
Schon das schlichte Leben
Macht mich so froh und ganz gewiss,
Gutes ist mir hier gegeben,
Als Licht und Weg in meiner Finsternis.

Ich bin zur Ruhe nun gekommen,
Ich bin geliebt und das genügt,
Dem innren Krieg bin ich entronnen,
Es hat sich wunderbar gefügt.

Ich darf in Christus Frieden finden,
An jedem Tag mit meiner Schuld,
In allem Treiben darf ich mich binden,
Als Freund mir selbst in aller Geduld.

Zelten im Auge des Orkans (8298)
Die Freiheit ist ewig und grenzenlos,
Ein Wimpernschlag der Weg, das Leiden,
Ich bleibe entbehrend, nackt und bloß,
Und darf mich darin gelassen zeigen.

Es ist wie ein Zelten im Auge des Orkans,
Ein Friede, so unerklärlich und wunderbar,
Ein Ende des Stolzes und eigenen Wahns,
Befreit, geheiligt, im Licht offenbar.

Seele, was willst du noch mehr?
Was immer dir fehlt, es fehlt dir nicht!
Was dir so schwer, ist gar nicht schwer,
In diesem so hellem, so ewigem Licht.

Schon das schlichte Leben macht mich froh (8297)
Schon das schlichte Leben
Macht mich so froh und ganz gewiss,
Gutes ist mir hier gegeben,
Als Licht und Weg in meiner Finsternis.

Ich bin zur Ruhe nun gekommen,
Ich bin geliebt und das genügt,
Dem innren Krieg bin ich entronnen,
Es hat sich wunderbar gefügt.

Ich darf in Christus Frieden finden,
An jedem Tag mit meiner Schuld,
In allem Treiben darf ich mich binden,
Als Freund mir selbst in aller Geduld.

Ich gehe auf so dünnem Eis (8300)
Ich gehe auf so dünnem Eis,
Mehr als ich ahne, spür und weiß,
So schnell bricht alles ein und dann,
Bin ich gefangen ganz im fremden Bann.

Selbst das Atmen ist nicht mir zu eigen,
Wenn sich die Dinge schmerzhaft neigen,
Die Freiheit weist als Irrtum sich,
Als Schein und Selbstrug für mich.

Ein Bild warnt mich, das Bild vom Wein,
Auf den so willig ich mich lasse ein,
Doch kaum, dass ich betrunken bin,
Entfliehen rasch mir Herz und Sinn.

Das Resignieren lässt mich sinken (8301)
Verweht das Fleisch in seiner Trägheit,
Vergeht der Mensch in seinem Tun?
Verströmt das Leben in Beliebigkeit,
Anstatt im Ewigen zu ruhen?

Ja, ich zittere und friere,
Ja, ich bin erbärmlich schwach,
Indem ich sehrend mich verliere,
Bleibt mein Leben klein und flach.

Es nutzt kein Hadern, Hassen, Schreien,
Kein Rausch und kein Betrinken.
Nur das Ringen kann mich hier befreien,
Das Resignieren lässt mich sinken,

Fremde Feuer bringen mir nur Asche (8302)
Ich löse mich aus meinem alten Leben,
Ich löse mich aus Stolz und Position,
Nur, was mir von Gott gegeben,
Behält Faszination,

Gott selbst kennt mich doch ganz genau,
Ich muss nichts mehr beweisen,
Meine Wüste ist zwar herb und rauh,
Und trotzdem werden sich die Wege weisen.

Fremde Feuer bringen mir nur Asche,
Der Neid befriedigt letztlich nicht,
Was immer ich auch hier erhasche,
Frieden hab ich nur in Seinem Licht!

Freundschaft ist gelebte Nähe (8303)
Ich habe aufgehört zu klagen
Und mit dem Gestalten nun begonnen,
Anstatt zu jammern und zu zagen,
Bin ich einen Schritt voran gekommen.

Freundschaft ist gelebte Nähe,
Die nicht perfekt und rein sein muss,
Wenn ich dies nur recht verstehe,
Ist sie lieblich wie ein Kuss.

Ja, die Freundschaft darf gering erscheinen,
Sie lohnt sich dennoch jedes Mal,
Die Bilder, die so Großes meinen,
Werden viel zu oft zur Qual.

Das Herz gilt es in Zucht zu nehmen (8304)

Das Herz gilt es in Zucht zu nehmen,
Um berechenbar zu bleiben,
Um nicht zu irritieren, zu beschämen,
Um nicht am Ziel vorbei zu treiben.

Ich will nicht meine Launen leben,
Nicht jede Agression und Wut,
Gott schenkt mir Ruf und Segen,
Und lenkt in Bahnen meine Glut.

Gott will in mir die Frucht erwecken,
Die Ihn von ganzen Herzen preist,
Um Seine Möglichkeiten zu entdecken,
Ein Leben, das sich ganz aus Seinen Quellen speist.

Christus heißt die Kostbarkeit (8305)
Jene Botschaft hat mir Gott ins Herz gegeben:
Er ist der Herr! Er liebt! Er siegt!
Ihn zu kennen, das ist Leben,
Das kostbar im Verborg'nen liegt.

Christus heißt die Kostbarkeit,
Er erlöst, Er schenkt uns Heil und Leben,
Er segnet mit Barmherzigkeit,
In Ihm ist alles uns gegeben.

Christus, das ist Kreuz und Leiden,
Niemand kann sich dem entziehen.
Erst wenn wir uns dem Kreuz zu neigen,
Können wir dem Tod entfliehen.

Die Frucht der Gnade bleibt stets leise (8306)
Die Ohren dieser Welt sind taub,
Die Frucht der Gnade bleibt stets leise,
Alles sinkt in Schutt und Staub,
Der Herr allein ist weise.

Hermetisch bleibt der Fels verschlossen,
Erst wahre Demut öffnet ihn,
Erst in Christus steht er offen,
In Ihm wird das Begreifen erst verliehen.

Der Glaube, der das Herz bewegt,
Ein Anfang erst, so schlicht, so zart,
Und darin dennoch in der Hoffnung lebt,
Dass Christus führt und uns bewahrt.

Der eine Schritt genügt und reicht (8307)
Ich muss den nächsten Schritt nur kennen,
Der nächste Schritt weist mir den Weg,
Ich will im Feuer Gottes brennen,
In dem ich Schritt für Schritt mich treu beweg.

An jedem Tag das Kreuz, das Joch,
Geduld und Treue, Schritt für Schritt,
Ich lebe, kämpfe, ringe noch,
Gewiss ist jeder Schritt und Tritt.

An jedem Tag geh ich den Schritt,
Der eine Schritt genügt und reicht,
Ich gehe ihn mit Jesus mit,
Indem mein Leben Seinem gleicht.

Ich weiß, du brauchst jetzt deine Zeit (8308)
Nunmehr ist Distanz geboten,
Ich weiß, du brauchst jetzt deine Zeit.
Distanz heißt: Jetzt ist mir verboten,
Disput und Zweisamkeit.

Mag sein, dass dies auf Dauer bleibt,
Die Tür geht zu, es bleibt ein Hoffen,
Wer weiß, wohin der Weg noch zweigt,
Doch meine Tür bleibt dir stets offen.

Ich weiß, ich muss dich deinem Zweifeln lassen,
Unerreichbar ist dein Herz verschlossen,
Ich darf dich leider nicht an Händen fassen,
Schmerz und Trauer bleiben ... und ein Hoffen.

In gute Bahnen zurück finden (8309)
Ich weiß das Gute sehr zu schätzen,
Ich fühl mich wohl in meinem Leben,
Es gilt, den Schwerpunkt recht zu setzen,
Zu entfalten, was mir ist gegeben.

Nur ab und an, von Zeit zu Zeit,
ein wenig Vorsicht und Respekt,
Ein wenig würdevolle Freundlichkeit,
Die das Gute gern entdeckt.

Mit wachen Augen durch die Reihen gehen,
Bereit zu leben und zu segnen,
Bereit, den Menschen zu verstehen,
Und ihm als Freund mit Güte zu begegnen.

Bedroht ist jeder Lichtmoment (8310)
Wir sind so irre, krank und heimatlos,
So getrieben voller Zwang,
Das Fleisch so schmerzhaft nackt und bloß,
Ruhelos in unsrem Drang.

Da ist kein Friede hier in unsrer Endlichkeit,
Bedroht ist jeder Lichtmoment,
Wir sehnen uns nach Heiligkeit,
Weil unser ganzes Wesen brennt.

Wir leben auf ein Hoffen hin,
Wir ahnen, beten, sehnen und vergehen,
Wir ringen hier um Ziel und Sinn,
Und können es doch nicht verstehen...

Die in Seinem Wort Gegründeten (8311)
Die in Seinem Feuer hier Entzündeten,
Sie leben heiter, frei und ganz gelassen,
Die in Seinem Wort Gegründeten,
Können Sein Heil im Geist erfassen.

Sie, die Gottes Gnade angenommen,
Sie sind ein Gast auf dieser Erde,
Sie sind auf ewig jeder Hölle hier entronnen,
Denn heilig bleibt ihr Stirb und Werde.

Sie, deren Gold im Geist geläutert,
Sie lassen Stein und Schlacke nur zurück,
Dort wo der Mensch sonst rebelliert und meutert,
Dort finden sie für sich das höchste Glück!

Freue Dich, Gott hat dich eingeladen! (8312)
Willst du zu den Heimgekehrten bald gehören?
Dann freue Dich, Gott hat dich eingeladen,
Alle, die auf Seinen Namen schwören,
Dürfen hier Sein Heil erfahren!

In Christus darfst du gern nach Hause kommen,
Denn Er hat dich mit Seinem Tod erworben!
Durch Ihn bist du der Hölle hier entronnen,
Christus ist für dich am Kreuz gestorben.

In Christus wirst du frei und neu geboren,
All dein Leben bekommt durch Ihn erst Sinn!
Ohne ihn bist du sehr verloren,
Und lebst auf dein Verderben hin.

Tritt in jene Stille ein! (8313)

Tritt in jene Stille ein,
In der die Welt zur Ruhe hier gelangt,
In der das Raunen Gottes, herb und fein,
In der die unsichtbare Welt Ihm lobt und dankt.

Sei Gast in jener Ewigkeit,
Die bald schon dir dann völlig ist bestimmt,
Die Quelle ist Barmherzigkeit,
Die niemand mehr je von dir nimmt.

Erkenne, dass dein Gott dich liebt,
Du bist ihm kostbar und von höchstem Wert,
Was immer auch im Argen liegt,
Es ist die Liebe Gottes, die dich ehrt!

Vielleicht lern ich ein Lied zu singen (8314)
Ich darf für mich ganz neu entdecken,
Ich kann so Wunderbares mir entfalten,
Ich muss damit nicht mehr bezwecken,
Als nur den Blick dafür mir zu erhalten!

Vielleicht lern ich ein Lied zu singen,
Vielleicht gar eine Melodie zu spielen,
Töne, die mir Freude bringen,
Und auf das Ewige hin zielen.

Es gilt so vieles wunderbar zu lernen,
Und darin alle Trägheit sanft zu überwinden,
Um mich für all das Gute zu erwärmen,
Und alte Quellen neu zu finden.

Wir sind geliebt in dieser Fremde! (8315)
Eine Melodie kommt leise mir in meinen Sinn,
So zart erinnernd, wunderbar,
Voller Güte weist sie mich auf manches hin,
Was einst so deutlich war und offenbar.

Ach, wie sanft, wie zärtlich ist ihr Mahnen,
Voller Freude, voller Friede, Heiterkeit,
Ihre Freundlichkeit lässt mich von Heimat ahnen,
Ein Abglanz so vertrauter Ewigkeit.

Nicht wahr? Wir sind geliebt in dieser Fremde!
Gott wandelt uns die Wüste bald in einen Garten,
Kälte, Hunger, Durst und Not erwarten bald ihr Ende,
Wenn wir geduldig auf Sein Kommen warten.

Irrtum nur, ja Schein und Blöße... (8316)
Die eigne Kraft, mein Wissen, meine Größe,
Erwiesen sich als Irrtum nur, als Schein und Blöße,
Ich konnte weder helfen, heilen, noch erretten,
Ich hing verzweifelt in den eignen Ketten.

Wie ein Dieb stand ich im fremden Licht,
Ich tat, als ob mein Gott persönlich spricht,
Doch es war nur menschlich, schwach und ganz alltäglich,
Und völlig unerträglich: Auch ganz und gar vergeblich.

Meine Weisheit brach schon bald zusammen,
Ich konnte mich nur selbst verdammen,
Jesus Christus bot mir Seine Hand zur Gnade,
Damit ich diesem Wahn entsage.

Ich würd so gern ein anderer sein (8317)
Ich kann mein Spiegelbild nicht leiden,
Jenes Zeugnis der Vergänglichkeit,
Ich würde gern die Wahrheit meiden,
Schmerzhaft: Die Erbärmlichkeit.

In meinen Träumen leiht die Jugend mir den Schein,
Ich weiß genau wie lächerlich mein Sehnen,
Ich würd so gern ein anderer sein,
Und muss mich doch im Tiefsten schämen.

Der äuß're Mensch verfällt mit jedem Jahr,
Und schnell wird mir der Traum zur Lüge,
Doch jedes Jahr, das mir beschieden war,
Mahnt mich leise, dass Gott allein mir ganz genüge.

Ich kann mich selbst nicht leiden (8318)

Ich wache auf, bin knurrig, destruktiv,
Ich atme schwer und kann mich selbst nicht leiden,
Von allem schnell genervt und aggressiv,
Voller Unlust ist mir alles Treiben.

Ich will nicht dieses Wesen bleiben,
So stinkend, böse, voller Hässlichkeit,
Ich will mich nicht in diesen Abgrund neigen,
Ich liege mit mir selbst in Streit.

Gott sei gelobt, Er schenkt mir Frieden,
Ich darf in meinem Schmutz mich zu Ihm kehren,
Ich darf Ihm danken und mich selber lieben,
Und mich bewusst mit Seinen Mitteln wehren.

Ich weiß, dass alle Gifte bald schon enden (8319)
Ich kann im tiefsten Elend mich dem Herrn zuwenden,
Ich muss in meinem Schmutz nicht ganz versinken,
Ich weiß, dass alle Gifte bald schon enden,
Ich muss im eignen Wermut nicht ertrinken.

Ich lobe Gott für Seine wunderbare Güte,
Die mich herausreißt aus so bösem Tun,
Die mein Leben erst erbringt zur Blüte,
Um ganz in Seinem Frieden hier zu ruhen.

Die Dankbarkeit beschwichtigt meinen Krieg in mir,
Das wilde Tosen meiner Selbstzerstörung,
Die Gewalt, der Stolz und alle Gier,
Den Wahn und jede Form der Selbstbetörung.

Wie konnten wir nur so verzagen? (8320)
Vergessen sind die schlimmen Tage,
Der äonenweiten Ewigkeiten gar nicht wert,
Vergessen jede Not und Plage,
Es bleibt allein was Ihn jetzt ehrt.

Wie konnten wir nur so verzagen?
Wie töricht waren wir in unsren Dunkelheiten?
Wie dumm die Zweifel, unsre Fragen,
Wie sinnlos hier die vielen Eitelkeiten.

Bei Ihm wird bald nur Freude bleiben,
Nur die Liebe, Seine Freundlichkeit,
An jedem Tag wird er uns Seine Güte zeigen,
Voller Frieden und Gelassenheit.

Ich kann mit meinen Worten nichts erzwingen (8321)
Ich kann mit meinen Worten nichts erzwingen,
So muss ich schweigen, da das Eigene nicht siegt,
Ich darf nicht eilig in dich dringen,
Weil Christus selbst dich heilig liebt.

Der Herr hat wunderbar so viele Arten,
Dir freundlich von der Heimat zu erzählen,
So will ich ganz geduldig warten,
So hast du Zeit, um dir das Beste zu erwählen.

Gott allein kennt Zeit und Ort,
Er wird sich offenbaren,
Ich suche Ihn in Seinem Wort,
Und weiß: Er wird dich hier bewahren.

Gott lässt dir Raum und Zeit (8322)
Gott lässt dir weiten Raum und Zeit,
Du kannst von vorn beginnen!
Du bist frei in deiner Einsamkeit,
Dich neu auf Ihn hier zu besinnen.

Spürst du Seine Güte in der Stille,
Gott wartet leise treu auf dich!
Deine Freiheit ist Sein Wille,
Für Ihn ewiglich.

Doch auch dein Nein hat Ewigkeit,
Die Entscheidung fällst du jetzt,
Er bleibt dir fern für allezeit,
Bis ganz zuletzt... Bis ganz zuletzt!

Ich lobe Deinen wunderbaren Namen (8323)
Ach, Herr, ich lobe Deinen wunderbaren Namen,
Dass Du mir dieses Leben hier gegeben hast!
Du gabst mir ganz mein Sein und Amen,
Mehr Freude war es hier, als Last.

Die Fülle die du in meine Enge legtest,
Jenes Leuchten wunderbar in meine Dunkelheit,
Das, was du tief in mir ganz sanft bewegtest,
War voller heiterer Barmherzigkeit.

Du gabst mir Frieden, Würde, Freiheit,
Du wandeltest die Augen mir zum Segen,
Du schenktest Freude und Gelassenheit,
Du Selber fülltest mich mit Deinem Leben!

Der Wille Gottes (8324)

Am Gottes Willen ganz vorbei,
Kann niemand glücklich werden,
Wer immer es auch sei,
Er würde an sich selbst verderben.

Glück, das heißt: Gelingen!
Unser Leben will ins Licht!
Erst dort kann es die Frucht erbringen,
Der Gottes-Liebe, sonst gelingt es nicht!

Der Wille Gottes ist oft schwer,
Doch schwerer ist das eigne Tun!
Denn allein von Gottes Liebe her,
Können wir in Seiner Gnade ruhn!

Zuhause nicht gelassen (8325)

Bei vielen Menschen bleib ich ganz gelassen,
Ich bleibe frei und souverän,
Ich hab gelernt mich in Geduld zu fassen,
Das schützt mich gut und ist bequem.

Doch in meiner allernächsten Nähe,
Da gelingt es mir in keinster Weise,
Da ergreift mich Wohl und Wehe,
Und dies gewiss nicht leise.

Zuhause bin ich schlicht kein Therapeuth,
Da kann ich nicht gefasst stets bleiben,
Von dem, was mich erzürnt und mich erfreut,
Kann ich einfach nicht gelassen schweigen!

Heiter lebe ich in Gottes Segen (8326)
Das Leben wird so leicht und einfach,
Wenn ich nur im Heute lebe,
Wenn das Vertrauen in mir stark und wach,
Dass Gott mir weisen wird die Wege.

Weil ich ja doch nicht schaffen kann,
Was Gott mir nicht gelingen lässt,
Weil mir noch immer alles hier zerrann,
Was meine Faust hielt eisern fest.

Doch heiter lebe ich in Gottes Segen,
Wenn mich die Sorge nur für heute führt,
So einfach ist für mich das Leben,
Wenn Gottes Geist mich sanft berührt.

Gott ist der Herr über die Zeit (8327)

Gott ist der Herr über die Zeit,
Er stellt mein Leben hier ins Licht,
Er schenkt mir Raum und Ewigkeit,
Freundlich ist Sein Angesicht.

Gott ist der Herr über die Zeit,
In nur drei kurzen wunderbaren Jahren,
Hat Er die Welt zum Heil befreit,
Obwohl wir ganz verloren waren.

Gott ist der Herr über die Zeit,
Ich versäume nichts, was wert und gut,
Ich vertraue Ihm und bin bereit,
Für das, was Er an Großem tut.

In Christus ist mir alles zugewandt (8328)
Ich nehme heut aus Gottes Hand
Den Tag, die Kraft, den Geist, mein Leben,
Alles ist mir zugewandt
Und in Christus mir gegeben.

Ich rufe Gott mein Lobwort zu,
Er ist mein Friede, meine Zuversicht!
In Ihm komm ich auch heut zur Ruh,
Weil Seine Treue niemals bricht.

Ich denke voller Freude dran:
Wo Christus ist, da ist die Freiheit!
Seine Liebe segnet mich und kann,
Wandeln jede Art von Schmerz und Leid.

Nelly (8329)

Wenn ich dein Bild vor Augen sehe
Dann denke ich an deine Lieder,
So warm darin, was ich verstehe,
Ein Halt in meinem Auf und Nieder.

Ich spüre deine Sanftheit, deine Kraft,
Ich spüre deine Liebe, deine Stärke,
Ich spüre diese wunderbare Gottesmacht,
Den filigranen Segen deiner Werke.

Ich freue mich an deinem Können,
Ich fühle mich durch dich beschenkt,
Ich will von Herzen dir den Reichtum gönnen,
Den Gott auf deine Wege lenkt.

Ich denk an dich... (8330)

Ich denk an dich in deinem Leid,
Du liebe Schwester, Freundin mein,
Ich weiß, es ist nicht leicht in dieser Zeit,
Ganz einfach machtlos nur zu sein.

Du würdest gerne helfen, retten,
Und kannst doch nur daneben stehen,
Zu stark die schrecklich dummen Ketten,
Trotz allen Betens ist kaum Gutes hier zu sehen.

Doch eine Hoffnung bleibt gewiss,
Christus kann ein Wunder tun!
Er ist das Licht in unsrer Finsternis
Er lädt uns ein, an Seiner Schulter auszuruhen.

Inhalt

Der Schnee schmilzt bald dahin (8261).....	3
Ich freue mich an deinem Können (8262)	4
Geheilt nun Herz und Wille (8263)	5
Nichts wirklich Bedeutendes versäumt (8264)	6
Soll mein Leben um den Mangel kreisen? (8265).....	7
Ich darf in Freundschaft mit mir leben (8266).....	8
Dankbarkeit durchzieht mein Leben (8267).....	9
Das Beste kann ich hier nicht kaufen (8268).....	10
Ich kann mir meinen Gott nicht formen (8269)	11
Die Lügen haben oft so prächtige Gewänder (8270)	12
In den Staub sinkt das geraubte Glück (8271)	13
Die Lüge ist oft völlig überzeugend (8272)	14
Meist unbelehrbar (8273)	15
Schade, dass du gehen musst (8274).....	16
Ein Sieg über die Dunkelheit (8275).....	17
Der du bist mir anvertraut! (8276).....	18
... So will ich um dich werben! (8277).....	19
Allen stets als Freund begegnen (8278).....	20
Barmherzigkeit, die mich in die Arme Gottes neigt (8279) .	21
Ich empfang erneut für heute Kraft (8280).....	22
Dreißig Jahre Gottvertrauen (8281).....	23
Er allein kann nur Gelingen geben (8282).....	24

Geliehen ist, was wir gern eigen nennen (8283)	25
Als ob es keine Regeln gäbe (8284)	26
Als Vertreter meiner Gruftizunft (8285).....	27
Durch das Gestrüpp von Zeit und Möglichkeit (8286)	28
Gefährdet und auf Zeit (8287)	29
Ich habe deinen Kuss vermisst (8288)	30
Nur den Schein von Frömmigkeit (8289).....	31
Mach Ihn nicht zum Halbgott! (8290).....	32
Vertraue ich der Gottes Kraft? (8291).....	33
Für Ihn kann ich nur mit Ihm leben! (8292).....	34
An deine Seite dir gestellt (8293)	35
Nicht Geschenk und Gabe (8294)	36
Allein in Christus bist du frei! (8295).....	37
Vor Gott allein (8296).....	38
Schon das schlichte Leben macht mich froh (8297)	39
Zelten im Auge des Orkans (8298).....	40
Schon das schlichte Leben macht mich froh (8297)	41
Ich gehe auf so dünnem Eis (8300).....	42
Das Resignieren lässt mich sinken (8301)	43
Fremde Feuer bringen mir nur Asche (8302)	44
Freundschaft ist gelebte Nähe (8303)	45
Das Herz gilt es in Zucht zu nehmen (8304)	46
Christus heißt die Kostbarkeit (8305)	47

Die Frucht der Gnade bleibt stets leise (8306)	48
Der eine Schritt genügt und reicht (8307).....	49
Ich weiß, du brauchst jetzt deine Zeit (8308).....	50
In gute Bahnen zurück finden (8309)	51
Bedroht ist jeder Lichtmoment (8310)	52
Die in Seinem Wort Gegründeten (8311)	53
Freue Dich, Gott hat dich eingeladen! (8312).....	54
Tritt in jene Stille ein! (8313).....	55
Vielleicht lern ich ein Lied zu singen (8314)	56
Wir sind geliebt in dieser Fremde! (8315).....	57
Irrtum nur, ja Schein und Blöße... (8316).....	58
Ich würd so gern ein anderer sein (8317).....	59
Ich kann mich selbst nicht leiden (8318)	60
Ich weiß, dass alle Gifte bald schon enden (8319).....	61
Wie konnten wir nur so verzagen? (8320).....	62
Ich kann mit meinen Worten nichts erzwingen (8321)...	63
Gott lässt dir Raum und Zeit (8322)	64
Ich lobe Deinen wunderbaren Namen (8323).....	65
Der Wille Gottes (8324)	66
Zuhause nicht gelassen (8325)	67
Heiter lebe ich in Gottes Segen (8326)	68
Gott ist der Herr über die Zeit (8327).....	69
In Christus ist mir alles zugewandt (8328).....	70

Nelly (8329)	71
Ich denk an dich... (8330)	72

